

“Allgemeines Priestertum“ Was ist das?*

I.

In einem Jerusalemer Studienjahr waren die evangelischen Studentinnen und Studenten am Buß- und Betttag in Nöten. An anderen Festtagen nahmen sie an den Feiern der Benediktiner in der nahen Abteikirche der Dormitio teil. Doch an diesem Tag war dort kein entsprechendes Angebot. Der Probst der evangelischen Erlöserkirche, der zuständig gewesen wäre, war in diesem Studienjahr aus irgendeinem Grund nicht erreichbar. Trotzdem wollten diese Studierenden aber ihren Gottesdienst haben, auch um sich als Evangelische nicht zu blamieren in der sonst katholischen Umgebung des Josefshauses, in dem die Teilnehmer der Studienjahre in Jerusalem wohnen und studieren.

Zu meiner Überraschung hatte da eine evangelische Studentin, die zwar schon einige Semester weiter, aber noch keine Pfarrerin war, den Mut zu erklären: Wir haben doch von Martin Luther die Lehre des „Allgemeinen Priestertums“. Warum stehen wir nicht zu unserer Lehre? Wenn ihr einverstanden seid, bin ich bereit den Gottesdienst mit Abendmahl zu halten. Warum sollten wir nicht in der Praxis das leben, was wir theologisch als unsere evangelisch-lutherischen Grundsätze verteidigen? – Die innere Logik überzeugte. Der Gottesdienst der Evangelischen kam zustande, und die Katholiken staunten ein wenig, dass die Evangelischen das fertig gebracht hatten.

II.

Wir hier müssen jetzt aber in einem zweiten Abschnitt anders fragen: War das Handeln der evangelischen Theologiestudentin unter dem Gesichtspunkt der Lutherischen Lehre vom „Allgemeinen Priestertum“ berechtigt? – Ich meine: Ja!

Anders steht es, wenn wir fragen: Was ist richtig und was ist falsch an der von Luther erstmals so formulierten Lehre vom „Allgemeinen Priestertum“?

Und vor allem – was ergibt sich daraus für unsere ökumenischen Ansichten und auch für unser eigenes Denken, Beten und Wirken?

* Vortrag am 2. Oktober 2006 in Beuron im Rahmen der „32. Theologischen Tage“ unter dem Gesamtthema „Die Sakramente“.

Martin Luther hatte seit seinen ersten öffentlichen Protesten im Jahre 1517 gewettert gegen das Priesterbild, das er damals vorfand. Als Gegenbild dazu hat er das Ideal des „Allgemeinen Priestertums“ verkündet. Vor ihm gab es also diese deutsche Formulierung „Allgemeines Priestertum“ nicht.

III.

Da sich Luther auf die Bibel beruft, müssen wir im III. Abschnitt auf die wenigen, aber für Luthers Formulierung grundlegenden Texte im Neuen Testament eingehen. Sie stehen alle in 1 Petr und in Offb.

EINHEITSÜBERSETZUNG:

GRIECHISCH:

<p>1 Petr 2,4: Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist. 5 Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft (sacerdotium sanctum), um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. 6 Denn es heißt in der Schrift: Seht her, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde. 7 Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, 8 zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft (sacerdotium), ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein</p>	<p>2,4 πρὸς ὃν προσερχόμενοι λίθον ζῶντα ὑπὸ ἀνθρώπων μὲν ἀποδοκιμασμένον παρὰ δὲ θεῷ ἐκλεκτὸν ἔντιμον, 5 καὶ αὐτοὶ ὡς λίθοι ζῶντες οἰκοδομεῖσθε οἶκος πνευματικὸς εἰς ἱεράτευμα ἅγιον ἀνενέγκαι πνευματικὰς θυσίας εὐπροσδέκτους [τῷ] θεῷ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ. 6 διότι περιέχει ἐν γραφῇ, Ἴδοὺ τίθημι ἐν Σιών λίθον ἀκρογωνιαῖον ἐκλεκτὸν ἔντιμον καὶ ὁ πιστεύων ἐπ' αὐτῷ οὐ μὴ καταισχυθῆ. 7 ὑμῖν οὖν ἡ τιμὴ τοῖς πιστεύουσιν, ἀπιστοῦσιν δὲ λίθος ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας 8 καὶ λίθος προσκόμματος καὶ πέτρα σκανδάλου· οἱ προσκόπτουσιν τῷ λόγῳ ἀπειθοῦντες εἰς ὃ καὶ ἐτέθησαν. 9 Ὑμεῖς δὲ γένος ἐκλεκτόν, βασιλείον ἱεράτευμα, ἔθνος ἅγιον, λαὸς εἰς περιποίησιν, ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος εἰς τὸ θαυμαστὸν αὐτοῦ φῶς·</p>
---	--

<p>wunderbares Licht gerufen hat. <i>Da 1 Petr wörtlich abhängig ist vom Bundesschluss am Sina:</i> <u>Ex 19,6:</u> Ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern (Vulg.: regnum sacerdotale et gens sancta = wörtl. wie TM) und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst. Im TM: <i>maml' ächät kohanim</i> - מַמְלֶכֶת כֹּהֲנִים</p>	<p>19,6 LXX : ὑμεῖς δὲ ἔσεσθέ μοι βασιλείον ἱεράτευμα (wörtl.: königliche Priesterschaft) καὶ ἔθνος ἅγιον ταῦτα τὰ ῥήματα ἐρεῖς τοῖς υἱοῖς Ἰσραηλ Wiederholt in Ex 23,22 LXX: βασιλείον ἱεράτευμα καὶ ἔθνος ἅγιον</p>
---	--

<p>Offb 1,5b: Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut; 6 er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern (sacerdotes) vor Gott, seinem Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.</p> <p><u>Offb 5,9f:</u> Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erworben aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Nationen und Völkern, 10 und du hast sie für unsern Gott zu Königen und Priestern (sacerdotes) gemacht; und sie werden auf der Erde herrschen.</p> <p><u>Vgl. Offb 20,6:</u> Selig und heilig, wer an der ersten Auferstehung teilhat. Über solche hat der zweite Tod keine Gewalt. Sie werden Priester (sacerdotes) Gottes und Christi sein und tausend Jahre mit ihm herrschen.</p>	<p>6 καὶ ἐποίησεν ἡμᾶς βασιλείαν, ἱερεῖς τῷ θεῷ καὶ πατρὶ αὐτοῦ, αὐτῷ ἢ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας [τῶν αἰώνων]· ἀμήν.</p> <p>10 καὶ ἐποίησας αὐτοὺς τῷ θεῷ ἡμῶν βασιλείαν καὶ ἱερεῖς, καὶ βασιλεύσουσιν ἐπὶ τῆς γῆς.</p> <p>20,6 μακάριος καὶ ἅγιος ὁ ἔχων μέρος ἐν τῇ ἀναστάσει τῆ πρώτῃ· ἐπὶ τούτων ὁ δεύτερος θάνατος οὐκ ἔχει ἐξουσίαν, ἀλλ' ἔσονται ἱερεῖς τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ βασιλεύσουσιν μετ' αὐτοῦ [τὰ] χίλια ἔτη.</p>
--	---

Bei diesen *sacerdotes* kann es sich nur um eine Teilhabe an dem einen Heilsmittler, *hiereus*, *sacerdos* Jesus Christus handeln. Denn er hat die vielen Priester des AT abgelöst, wie in Hebr 7,1-8,13 ausgeführt wird.

<p>Hebr 7,23f Auch folgten dort vielen Priestern (sacerdotes) aufeinander, weil der Tod sie hinderte zu bleiben; 24 er aber hat, weil er auf ewig bleibt, ein unvergängliches Priestertum.25 ... 26 Ein solcher Hoherpriester war uns nötig: heilig, unschuldig, makellos,</p>	<p>23 καὶ οἱ μὲν πλείονές εἰσιν γεγονότες ἱερεῖς διὰ τὸ θανάτῳ κωλύεσθαι παραμένειν· 24 ὁ δὲ διὰ τὸ μένειν αὐτὸν εἰς τὸν αἰῶνα ἀπαράβατον ἔχει τὴν ἱερωσύνην· 25 26 Τοιοῦτος γὰρ ἡμῖν καὶ ἔπρεπεν ἀρχιερεὺς, ὅσιος ἄκακος ἀμίαντος,</p>
---	---

Das sind bereits alle Stellen, an denen im Neuen Testament von allen getauften Christen gesprochen wird als von einer Priesterschaft (ἱεράτευμα – *sacerdotium*) = 2 mal im 1 Petr, und von Priestern (ἱερεῖς – *sacerdotes*) = 3 mal in Offb.

In allen anderen Büchern der heiligen Schriften wird das Wort ἱερεὺς (*hiereus*, *sacerdos*, Heilsmittler, hebr. *kohén*) – es ist verwandt mit dem Wort „heilig“, gr. *hierós*, lat. *sacer* – nur angewendet entweder auf die vielen Heilsmittler des AT oder auf den einen Heilsmittler Jesus Christus, der das erbliche, institutionelle Heilsmittlertum des AT abgelöst hat. Er ist Heilsmittler nach einer *anderen* Ordnung: Hebr 7,17 zitiert Ps 110,4:

וְשָׁבַע יְהוָה וְלֹא יִנָּחַם אֶת־הַכֹּהֵן לְעוֹלָם עַל־דִּבְרֹתַי מִלְּכִי־צָדֵק: 4
 Σὺ ἱερεὺς εἰς τὸν αἰῶνα κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ.

Tu es **sacerdos** in aeternum secundum ordinem Melchisedek.

Wir wollen also zum Begriff *hiereus/sacerdos* festhalten: Im AT und NT steht dort, wo wir „Priester“ übersetzen, ein Wort, das nicht das geringste mit unserer Vorstellung von einem christlichen Amtspriester oder „Pfarrer“ zu tun hat. Der Begriff *hiereus/sacerdos* meint nicht nur in der Bibel, sondern auch in der übrigen antiken Welt, eine Person, die zwischen dem heiligen Gott und den Menschen und umgekehrt zwischen den sündigen Menschen und dem heiligen Gott vermittelt. Daher wäre es angemessen, *hiereus/sacerdos* mit „Heilsmittler“ zu übersetzen.

Im AT bildeten diese „Heilsmittler“ eine erbliche, institutionelle Einrichtung, im NT gibt es nur noch den **einen** *hiereus/sacerdos* Jesus Christus, an dessen Dienst als Mittler zwischen Gott und Menschen alle auf seinen Namen Getauften aktiv teilhaben sollen. – Das war das *richtige* Anliegen Martin Luthers.

IV.

Schwieriger wird es jetzt beim πρεσβύτερος 'Wie ist die deutsche Wiedergabe dieses griechischen Wortes? – Wo im AT das Wort *presbýteros* vorkommt, wird es in der lat. Bibel immer wörtlich mit „Ältester“ bzw. *senior* übersetzt.

Auch im NT wird diese Terminologie weithin beibehalten. Ein gutes Beispiel dafür bildet: Mk 8,31: der Menschensohn müsse vieles erleiden „von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten“ - ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων (*seniores*)

καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων

Es handelt sich um die Mitglieder des Großen Synedriums, wobei also das Wort *presbýteros* richtig (und immer!) mit „Ältester“ wiedergegeben wird.

Woher kommen dann aber unsere Schwierigkeiten?

Da müssen wir leider von den schwierigen Übersetzungsproblemen sprechen. Wir haben nämlich in der deutschen Sprache nur das **eine** Lehnwort „Priester“, wo alle biblischen Sprachen **zwei** verschiedene Wörter benutzen:

1. *kohén, hiercus, sacerdos*, (Heilsmittler)

neben

2. *sakén, presbýteros, senior* (Ältester)¹

||deutsch für **beides**: „Priester“

Geschichtlich hängen wir bei dieser Bildung dieses **einen** deutschen Lehnworts von der lateinischen Bibelübersetzung ab. Denn sie übersetzt dasselbe griechische *presbýteros* manchmal mit *senior* und manchmal mit *presbyter*, wovon dann das deutsche „Priester“ gebildet wurde.

Wenige Beispiele genügen, um das zu belegen; ich bringe jeweils zuerst eine weitverbreitete katholische Übersetzung vom Anfang des 20. Jhs.², dann ihre lateinische Vorlage, also den Text der Vulgata:

Apg 11,30 schicken die Christen in Antiochia ihre Gaben „durch Barnabas und Saulus an die *Ältesten* „,

Vulgata: „mittentes ad *seniores* per manus Barnabae et Sauli“.

¹ Heute lautet die Wiedergabe in kirchlichen Dokumenten:

hiercus, sacerdos

= „Priester“

presbýteros, prebyter

= „Amtspriester“

² Stuttgarter Kepplerbibel, 1. Aufl. 1915, hier nach 751-775. Tausend: Stuttgart 1939.

Apg 14,23: „In jeder Gemeinde bestellten sie unter Gebet und Fasten *Presbyter*...“.

Vulgata: „cum constituissent illis per singulas ecclesias *presbyteros*“.³

Jak 5,14: „Ist jemand unter euch krank? Er rufe die *Priester* der Kirche zu sich; die sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“

Vulgata: „Infirmatur quis in vobis inducat *presbyteros* ecclesiae et orent super eum unguentes eum oleo in nomine Domini...“⁴

1 Tim 5,17: „Die *Priester*, die ihr Amt gut verwalten, halte man doppelter Ehre wert“.

Vulgata: „qui bene praesunt *presbyteri* duplici honore digni habeantur.“⁵

Die Beispiele genügen um zu zeigen: Dasselbe griechische Wort *presbýteros* wird im Lateinischen an manchen Stellen korrekt mit *senior* übersetzt, an anderen Stellen wird das griechische Wort als Fremdwort *prebyter* im Lateinischen beibehalten. Die früheren deutschen Übersetzungen folgten diesem Vorbild und gaben *senior* mit *Ältester* wieder, *presbyter* mit *Priester*.⁶

Nebenbei gilt es zu beachten: 1. Vom griech. *presbýteros* wird nie gesagt, er sei auch *hiereus* gewesen. Und (2.) wird vor allem nie – und das ist noch wichtiger – das griech. *presbýteros* im Lateinischen mit *sacerdos* übersetzt. Denn, wie wir hörten, ist der eine Christus der **eine** *sacerdos*, und alle Christen nehmen teil an dieser seiner einzigartigen Würde als *sacerdotes* oder als Mitglieder im *sacertotium*.

Dieser ohnedies schon schwierige Sachverhalt wird dadurch noch unübersichtlicher, dass dieses **eine** deutsche Wort *Priester* **auch** gebraucht wird, um *sacerdos* zu übersetzen. „Tu es *sacerdos* in aeternum ...“ wird übersetzt mit „Du bist *Priester* auf ewig nach der Ordnung des Melchisedek“.

Dementsprechend wird auch die Versammlung der *Ältesten* mit *presbyterium* und im Deutschen mit *Priesterschaft* wiedergegeben. So lesen wir in der Kepplerbibel 1 Tim 4,14: „Vernachlässige nicht die

³ Neovulgata.: „cum *ordinassent* illis per singulas Ecclesias *presbyteros*“.
(EÜ gut: „In jeder Gemeinde *bestellten* sie durch *Handauflegung Älteste*“.)

⁴ EÜ: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die *Ältesten* der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“

⁵ EÜ „*Älteste*, die das Amt des Vorstehers gut versehen, verdienen doppelte Anerkennung...“.

⁶ Dabei wird *presbyter/Priester* dort gebraucht, wo an Verwalter eines Amtes oder an Vorsteher gedacht wird.

Gnadengabe in dir, welche dir verliehen worden ist infolge von Weissagung durch Handauflegung der *Priesterschaft*“.

Und genau dasselbe Wort *Priesterschaft* steht für ein ganz anderes griech./lat. Wort an der oben besprochenen und für Luther so wichtigen Stelle 1 Petr 2,5: Lasst euch aufbauen „zu einer heiligen *Priesterschaft*“ – und das, obwohl – wie gesagt – sowohl im Griechischen als auch im Lateinischen das ganz andere Wort steht, *hieráteuma/sacerdotium*.

Als wichtigstes Ergebnis haben wir bisher festgestellt: Zu einem großen Teil hängen die Missverständnisse, die dem Begriff „Allgemeines Priestertum“ anhaften, einfach von der Tatsache ab, dass wir im Deutschen keine Möglichkeit haben, zu unterscheiden zwischen *sacerdos* und *presbyter*, beides ist in der deutschen Alltagssprache ein *Priester*.

Zu diesen sprachlichen Schwierigkeiten kommen nun aber auch noch liturgische, geschichtliche Entwicklungen hinzu.

V.

Die nach dem Neuen Testament durch Handauflegung, als Amtsträger und Spender einer Kranken-Salbung hervorgehobenen *Ältesten* werden nicht nur geehrt, sondern schon in der frühen Kirche und dann vermehrt im Mittelalter durch Weihehandlungen „ausgezeichnet“, die aus dem atl., also aus dem eigentlich abgeschafften, institutionellen und erblichen Priestertum (*sacerdotium*) übernommen werden: zur Salbung vgl. Ex 29,7, zur besonderen Kleidung vgl. Ex 29,5.9.

Diese Entwicklung findet ihren theologischen, vorläufigen Abschluss in den Ausführungen des hl. Thomas v. A. Er spricht richtig **nur** vom *sacerdotium*, aber er unterscheidet zwischen einem „Priestertum des Gnadenlebens“, das alle Getauften besitzen können, und einem „sakramentalen Priestertum“, das nur im Sakrament der Priesterweihe verliehen wird und dem Geweihten einen unauslöschbaren, sakramentalen Charakter einprägt. Aber beide Male handelt es sich, wie gesagt, auch bei Thomas um das eine *sacerdotium*.

Nachdem von den Reformatoren diese unterscheidende Doppelansicht des Priestertums bekämpft wurde, betonte die Gegenreformation nur noch stärker das Besondere des geweihten Priesters und des Sakraments der Priesterweihe. Sie alle kennen die verschiedenen, nicht immer sehr erfreulichen Formen, durch die dieses

Verständnis wach gehalten wurde, angefangen vom triumphalen Primizbogen für den Neupriester mit der Aufschrift „Tu es *sacerdos* [nicht nur: *presbyter!*] in aeternum ...“ bis zur Anrede mit „Hochwürden“.

VI.

Nun aber zur erfreulichen, heutigen Situation: Gedankengänge des 19. und 20. Jhs., durch welche die Vätertheologie, Bibelexegese und Liturgie neu entdeckt wurden, fanden auch in diesem Fall ihren Niederschlag im II. Vatikanischen Konzil. Dort wird – gut biblisch – erklärt, gemeinsam sei allen Gläubigen durch Taufe und Firmung das Priestertum (*sacerdotium*) geschenkt. Alle besitzen sie die „gemeinsame Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi“ (LG 32).⁷ Es wird nur noch unterschieden zwischen einem gemeinsamen Priestertum (*sacerdotium commune*) und einem dienenden Priestertum (*sacerdotium ministeriale*). Allerdings bleibt dieser Unterschied nicht nur graduell, sondern wesentlich (LG 10). Auf die fruchtbaren Darlegungen des Konzils dazu will ich nachher abschließend eingehen, wenn wir uns fragen, was das alles für unser persönliches Leben bedeutet.

Zunächst aber noch zur Hoffnng weckenden Tatsache, dass diese Konzilstexte in evangelischen Kreisen beachtet wurden. In der großen, nichtkatholischen *Theologische Realenzyklopädie* (TRE) wird ausgeführt: „Das Zweite Vatikanum tat in seiner Definition des Amtes noch einen anderen bedeutsamen Schritt. Statt sich wie die mittelalterliche und tridentinische Lehre ausschließlich auf dessen priesterliche Dimension zu beschränken, hob es hervor, daß die Bischöfe und Presbyter an dem dreifachen Amt Christi als Prophet, Priester und König teilhätten“ (LG 25-29).⁸ Und dann wird das „Neuland“ genannt, das eine nichtkatholische Kommission im Dokument *Taufe, Eucharistie und Amt* betreten hat, indem sie erklärte: Amtsträger „können zu Recht Priester genannt werden, weil sie einen besonderen priesterlichen Dienst erfüllen, indem sie das königliche und prophetische Priestertum der Gläubigen durch Wort und Sakramente, durch ihre Fürbitte und durch ihre seelsorgerliche Leitung der Gemeinschaft stärken und aufbauen“.⁹ – Das bedeutet im Klartext: Wenn auf katholischer Seite so klar gesagt wird, dass Amtsträger nur am einen Priestertum Christi teilhaben, kann

⁷ „...inter omnes viget aequalitas quoad dignitatem et actionem cunctis fidelibus communem circa aedificationem Corporis Christi“ (LG 32).

⁸ TRE 27 (Berlin 1997) S. 420.

⁹ Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, 1982, im Dokument *Taufe, Eucharistie und Amt*, 572. – Zitiert nach TRE 27, 420.

man den Ausdruck „Priester“ oder „Amtspriester“ auch für sie billigen; denn es ist ja jetzt klar, dass es nur das **eine** Priestertum Christi und aller seiner „gesalbten“ Christen gibt.

VII.

Bevor ich abschließend im nächsten Abschnitt noch auf unser persönliches Leben unter dem Gesichtspunkt unserer Würde als *sacerdotes* eingehe, will ich zurückkommen auf die Frage, die wir uns zu Beginn gestellt hatten. Im Hinblick auf den Gottesdienst, dem die evangelische Studentin in Jerusalem vorstand, meinte ich: Unter dem Gesichtspunkt der Lutherischen Lehre vom „Allgemeinen Priestertum“ war ihr Handeln berechtigt. Doch dann fragten wir uns, was an dieser Lutherischen Theologie richtig und was falsch sei.

Inzwischen haben wir gemerkt: Luther hat vieles richtig gesehen. Die kirchlichen Verlautbarungen der vergangenen Jahrzehnte zeigen, wie vieles von Luthers Kritik beachtet und inzwischen richtiger dargestellt wurde. Besteht doch noch – und wenn ja, wo? – ein Unterschied?

Letztlich, so scheint mir, besteht heute der Unterschied in der Sicht der Grundstruktur der Kirche. Nach biblischer und katholischer Sicht wird die sacerdotale Würde von oben nach unten verliehen. „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (vgl. Joh 17,18). Dieses Schema wird weitergereicht bis zum letzten Amtsträger und zu allen, „die zum Dienst in der Kirche bestellt sind“ (Euch. Hochgebet).

Dagegen bewegt sich in der Sicht Luthers das Senden und Bestellen von unten nach oben. Allen Christen ist seit der Taufe die sacerdotale Würde eigen. Nur aus praktischen Gründen werden dann aus den Reihen dieser Heilsmittler (*sacerdotes*) noch bestimmte Älteste (*presbyteri*) ausgewählt und ordiniert – „von unten nach oben“. Grob gesagt: Das lutherische Denken hat eine demokratische Struktur, das katholische und biblische Denken ist hierarchischer Struktur.

VIII.

Jetzt endlich zum Wichtigsten: Wie leben **wir** dieses unser christliches Priestertum (*sacerdotium*)? Die Texte in der Dogmatische Konstitution über die Kirche (1965) beginnen mit den Worten *Lumen gentium*. Sie sind so tief durchdacht, dass ich einiges zitieren möchte. Dabei ist Beachtenswert: Im lateinischen Originaltext wird das Wort *presbyter* überhaupt nicht mehr gebraucht.

<p>10. „Christus der Herr, als Hoherpriester (<i>Pontifex</i>) aus den Menschen genommen (vgl. Hebr 5,1-5), hat das neue Volk ‚zum Königreich und zu <i>Priestern</i> (<i>sacerdotes</i>) für Gott und seinen Vater gemacht‘ (vgl. Offb 1,6; 5,9f). Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen <i>Priestertum</i> geweiht, damit sie in allen Werken eines christlichen Menschen geistige Opfer darbringen und die Machttaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat (vgl. 1 Petr 2,4-10). So sollen alle Jünger Christi ausharren im Gebet und gemeinsam Gott loben (vgl. Apg 2,42-47) und sich als lebendige, heilige, Gott wohlgefällige Opfergabe darbringen (vgl. Röm 12,1); überall auf Erden sollen sie für Christus Zeugnis geben und allen, die es fordern, Rechenschaft ablegen von der Hoffnung auf das ewige Leben, die in ihnen ist (vgl. 1 Petr 3,15).</p> <p>Das <i>gemeinsame Priestertum</i> der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet:</p>	<p><i>10. Christus Dominus, Pontifex ex hominibus assumptus novum populum fecit regnum et sacerdotes Deo et Patri suo. Baptizati enim, per regenerationem et Spiritus Sancti unctionem consecrantur in domum spiritualem et sacerdotium sanctum, ut per omnia opera hominis christiani spirituales offerant hostias, et virtutes annuntient Eius qui de tenebris eos vocavit in admirabile lumen suum. Ideo universi discipuli Christi, in oratione perseverantes et collaudantes Deum, seipsos hostiam viventem, sanctam, Deo placentem exhibeant, ubique terrarum de Christo testimonium perhibeant, atque poscentibus rationem reddant de ea, quae in eis est, spe vitae aeternae. Sacerdotium autem commune fidelium et sacerdotium ministeriale seu hierarchicum, licet essentia et non gradu tantum differant, ad invicem tamen ordinantur ;</i></p>
--	--

das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am *Priestertum Christi* teil.

Der Amtspriester nämlich bildet kraft seiner heiligen Gewalt, die er innehat, *das priesterliche Volk* heran und leitet es; er vollzieht in der Person Christi das eucharistische Opfer und bringt es im Namen des ganzen Volkes Gott dar; die *Gläubigen hingegen wirken kraft ihres königlichen Priestertums* an der eucharistischen Darbringung mit und üben ihr Priestertum aus im Empfang der Sakramente, im Gebet, in der Danksagung, im Zeugnis eines heiligen Lebens, durch Selbstverleugnung und tätige Liebe.“
(LG 10).

11. „Das heilige und organisch verfasste Wesen dieser *priesterlichen Gemeinschaft* vollzieht sich sowohl durch die Sakramente wie durch ein tugendhaftes Leben. Durch die Taufe

In der Teilnahme am eucharistischen Opfer, der Quelle und dem Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens, bringen sie das göttliche Opferlamm Gott dar und sich selbst mit ihm; so übernehmen alle bei der liturgischen Handlung ihren je eigenen Teil,

unum enim et alterum suo peculiari modo de uno Christi sacerdotio participant.
Sacerdos quidem ministerialis, postestate sacra qua gaudet, populum sacerdotalem efformat ac regit, sacrificium eucharisticum in persona Christi conficit illudque nomine totius populi Deo offert ; fideles vero, vi regalis sui sacerdotii, in oblationem Eucharistiae concurrunt, illudque in sacramentis suscipiendis, in oratione et gratiarum actione, testimonia vitae sanctae, abnegatione et actuosa caritate exercent.

11. Indoles sacra et organice exstructa communitatis sacerdotalis et per sacramenta et per virtutes ad actum deducitur.
Fideles per bapimum

Sacrificum eucharisticum, totius vitae christianae fontem et culmen, participantes, divinam Victimam Deo offerunt atque seipsos cum Ea ; ita tum oblatione tum sacra communione,

<p>sowohl in der Darbringung wie in der heiligen Kommunion, nicht unterschiedslos, sondern jeder auf seine Art.“ (LG 11).</p>	<p><i>non promiscue sed alii aliter, omnes in liturgica actione partem propriam agunt....</i></p>
---	---

Da es immer gut ist, nicht nur abstrakt zu denken, sondern auch ein konkretes Beispiel vor Augen zu haben, will ich zum Schluss drei Beispiele nennen: Der hl. Nikolaus von der Flüe; er war nicht nur Bauer, Familienvater und Soldat, sondern wirkte später von seiner Klause aus auch als „Heilsmittler“ in und mit Christus. Er empfing den Leib des Herrn, er opferte und legte Fürbitte für sein Volk ein. So verwirklichte er großartig die Würde eines „Gesalbten“, eines „Christen“, in der dreifachen Ausfaltung, die schon im Frühjudentum für die Gestalt der Endzeit erwartet wurde: als König, Priester und Prophet.¹⁰

Schon acht Jahrhunderte vor ihm lebte ein Mann, von dem wir unterbewusst annehmen, er sei Amtspriester oder gar Bischof gewesen, obwohl alle Texte nahe legen, dass er weder das eine noch das andere war: der hl. Mönchsvater auf Montecasino St. Benedikt. Seine eindrucksvolle Verbindung von Selbstbewusstsein und Unterordnung in der Hierarchie der Kirche kommt etwa in den folgenden Worten seiner Regel zum Ausdruck: „*Will sich* der Abt einen Priester oder Diakon weihen *lassen*, so *wähle er* aus seinen Mönchen einen aus, der würdig ist, das Priesteramt zu verwalten. Der Geweihte hüte sich aber vor Überhebung und Stolz und nehme sich nichts heraus, was ihm nicht *vom Abt* aufgetragen ist“ (RB 62).

Wenn wir jetzt als drittes Beispiel noch die Gestalt der hl. Hildegard von Bingen daneben stellen, dann wird uns wohl allen klar verständlich, welche Würde jede und jeder getaufte und gefirmte Christ – auch unter uns hier! – hat: Er oder sie gehören in und mit Christus zum *commune sacerdotium*, zum gemeinsamen Heilsmittlertum, zur Priesterschaft Christi (oder johanneisch: zum einen Weinstock) für die ganze Welt.

So komme ich abschließend zurück auf den entscheidenden Vers, den Petrus, übernommen vom Israel des Sinaibundes, erweiterte und so an seine leidgeprüften Gemeinden in Kleinasien schrieb:

¹⁰ Vgl. Hermann LICHTENBERGER: Messiasvorstellungen in Qumran und die neutestamentliche Christologie. In: U. DAHMEN u.a.: Qumran – Bibelwissenschaften – Antike Judaistik, Paderborn 2006. – Seite 67-87, hier S.67.

„Ihr aber seid:
auserwähltes Geschlecht,
königliche Priesterschaft,
heilige Nation,
Volk zu Eigenbesitz,
damit ihr die Erfolge dessen weit hinaus verkündet,
der euch aus der Finsternis berufen hat
in sein so wunderbares Licht.“ (1Petr 2,9).